

Lichtenstein-Gallnberger Tageblatt

Wochen- und Nachrichtenblatt

früher
zgleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Hödlich, Petersdorf, Ausdorf, St. Igidien, Heinrichsort, Marienau und Nüssen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

47. Jahrgang.

Nr. 204.

Verlags - Adresse

Freitag, den 3. September

Telegramm-Adresse:

1897.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Raiffeisen Postanstalten, Postboten, sowie die Kastträger entgegen. — Inserate werden die viergeballten Korbuschelle über deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Städtische Sparlasse Lichtenstein.

Sparinlagen werden an allen Wochentagen angenommen und zurückgezahlt.

Expeditionsstunden:

Mittag. 8 bis 12 Uhr.
Nachmitt. 2 bis 4 Uhr.

Bekanntmachung.

Hierdurch werden zum letzten Male die Schulgeld- und Schulanlagen-Restanten aufgefordert, ihre Schulden zu bezahlen und zwar bis spätestens zum 15. September, widrigstenfalls gegen jeden der Schülern ohne Annahme das gerichtliche Zwangsverfahren eingeleitet wird.

Der Schulvorstand zu Bernsdorf.

Aus Stadt und Land.

— Lichtenstein, 2. Sept. Heute, zum Gebanfest, hatten die öffentlichen und verschiedenen Privatgebäude Flaggenfleck angelegt; auch fand zur Feier des Tages Blasmusik an verschiedenen Stellen, vom Stadtmusikkorps ausgeführt, statt und in den oberen Schulklassen wurde Alitus abgehalten. Abends werden die Gasfackelbrenner leuchten.

— Gegenüber einer jetzt durch die Blätter gegangenen Notiz, daß die bei Treibjagden verwendeten Treiber zur Invaliditäts- und Alterversicherung anzuhören seien, machen wir darauf aufmerksam, daß es einer derartigen Anmeldung nicht in allen Fällen und insbesondere dann nicht bedarf, wenn als Treiber Berufsbürger verwendet werden, welche in einem regelmäßigen, die Versicherungspflicht begründenden Arbeitsverhältnis zu einem bestimmten Arbeitgeber stehen und das Treiben des Wildes ohne Unterbrechung dieses Verhältnisses nur gelegentlich besorgen.

— Für Mitglieder von Krieger- und Militärvereinen, sowie deren Angehörige werden zur Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung „kombinierte Eintrittskarten“ zum Preise von 50 Pf. ausgegeben, welche, außer an Elitertagen, jeden Tag und Sonntags Gültigkeit haben und im Schul- und Krankenhausbüro vom Bezirksvorsteher und Architekt Theodor Hülsner in Leipzig, Mozartstraße Nr. 1 zu entnehmen sind.

— Nach den amtlichen Listen über die Todesursachen im Königreich Sachsen ergiebt sich, daß im Jahre 1896 gestorben sind an Diphtherie (einschließlich Grippe) 2179, an Leprausten 1024, an Tuberkulose der Lungen 7728, an Lungenerkrankungen 3465, an sonstigen entzündlichen Krankheiten der Atemorgane 4345, an Magen- und Darmkatarrh und Ernährungsstörung (der Kinder) 24.033, an Altersschwäche im Alter von 60 Jahren und mehr 6518 Personen. An Mäusen starben 851, an Schlangen nur 405, an Typhus nur 208 Personen. Das Jahr 1896 ist ein besonders günstiges in Bezug auf die Sterblichkeit an lebensgefährdenden Krankheiten gewesen, indem z. B. an Diphtherie nur halb soviel im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung starben als im vorhergehenden Jahrhunderte. — Auch zeigt eine Gegenüberstellung der letzten vier Jahrhunderte, daß im Anfang der achtzig Jahren allseitig eine Steigerung der Sterblichkeit sich bemerkbar machte, die aber wieder sank, und daß im letzten Jahrhunderte, ausgenommen bei Diphtherie, die Sterbeziffer sich günstiger als 1878/80 gestaltete. Ganz besonders erfreuliche Abnahme der Sterblichkeit zeigt sich bei Typhus und Lungentuberkulose.

— Wie aus Dresden gemeldet wird, hat die sozialdemokratische Landtagsfraktion auf ihren Antrag hinzugemessen eine außerordentliche Landtags folgende Antwort der Regierung erhalten: Dresden, 26. August 1897. Auf Ihre unter dem 20. d. M. an die Königl. Staatsregierung gerichtete Eingabe wird Ihnen unter Bezugnahme auf eine im heutigen „Dresdner Journal“ enthaltene amtliche Notiz zu erkennen gegeben, daß seitens der Staatsregierung wegen Gewährung entsprechender Entschädigungen aus Staatsmitteln an die bei Gelegenheit der Hochwasser am 30. vor. Wts. Geschädigten das Rötige bereits eingelegt worden ist, und daß es zur Flussigmachung der dazu nötigen Mittel der beantragten Einberufung eines außerordentlichen Landtages nicht bedarf. Gesamtministerium. von Mysch.

— Unabhängig der in Dresden stattfindenden internationalen Kunstausstellung wird die Staatsbahnenverwaltung am Sonntag, den 28. September einen Sonderzug zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen aus dem Vogtländchen nach Dresden in Verkehr bringen. Der Sonderzug, welcher Anschlüsse in der Richtung von Hof, Greiz, Weida, Oelsnitz i. B., Schönheide, Wilsenburg und Gera vermittelte, verläßt den oberen Bahnhof in Plauen i. B. früh 6 Uhr 40 Min., hält in Herlasgrün (7 Uhr 5 Min.), Reichenbach i. B. (7 Uhr 33 Min.), Neumarkt (7 Uhr 48 Min.), Zwönitz (8 Uhr 12 Min.), Glashausen (8 Uhr 39 Min.), St. Egidien (8 Uhr 52 Min.) und Hohenstein-Ernstthal (9 Uhr 5 Min.) zur Aufnahme von Reisenden an und trifft in Dresden-Alstadt mittags 12 Uhr 30 Min. ein. Die Fahrkarten gelten zur Rückfahrt bis einschließlich 5. Oktober bei allen fahrplanmäßigen Personenzügen, gegen Abzug von Buschlagskarten (Ergänzung- und Platzkarten) auch mit Schnellzügen. Weitere Auskunft über die Fahrkartenpreise und die sonstigen Besonderungsbestimmungen gibt eine Übersicht, die von den beteiligten Stationen an Jedermann unentgeltlich abgegeben wird.

— Dresden, 1. Sept. Für Sachsen dürfte das nächste Kalenderjahr ein Jubiläum von herausragender Bedeutung werden. Feiert doch in demselben Se. Majestät der König seinen 70. Geburtstag und sein 25jähriges Regierungsjubiläum. Fast jeder Tag des Jahres verzeichnet in dem ruhmreichen Leben Sr. Maj. des Königs ein Ereignis von größerer oder geringerer Tragweite. Bei der Verehrung, welche jeder brave Sachse seinem König entgegenbringt, war es der Wunsch sehr vieler, ein Werk zu besitzen, welches die wichtigeren Daten in chronologischer Reihenfolge zusammenstellt. Diesem Verlangen kamen der bekannte Militärschriftsteller Max Dittrich und der auch in weiteren Kreisen wegen seiner originellen Reimschmiedereien geschätzte Weingroßhändler Clemens Schädel, beide in Dresden, nach und schufen einen König Albert-Jubel-Kalender, der als prächtig ausführlicher Abreißkalender für jeden einzelnen Tag des Jahres die wichtigsten Ereignisse aus dem Leben König Alberts, seines Hauses, Heeres und Landes dem Leser vor die Augen führt. Mit Recht hat das Reg. Kultusministerium die Direktoren der höheren Lehranstalten, wie die Bezirksschulinspektionen aus das verdienstvolle Werk hingewiesen. Wie man hört, beabsichtigen mehrere Dresdner Schulanstalten vom Beginn des Jahres 1898 ab an jedem Schultage vor Beginn des Unterrichts das auf das Leben des Königs Wichtigste aus dem Kalender durch Schüler vorlesen zu lassen. Würde dieses Vorgehen Nachahmung in allen Schulen finden, so würde dieser stile Hinweis auf die Verdienste, die der Herrscher um das Land Sachsen erworben, die nachhaltigste Baterlandskunde bilden.

— Eine Sitzung des Landesausschusses Sächsischer Feuerwehren findet am Sonntag, den 5. September, vormittags 11 Uhr im Hotel „Herzog Ernst“, Georgenstraße 1 zu Leipzig, statt. Die Tagesordnung besteht in Mitteilungen des Vorsitzenden, Besprechung über den Feuerwehrfachkursus im Jahre 1898. Die Thätigkeit der sächsischen Feuerwehren bei der Grohwassergefahr Ende Juli und Anfang August c. Unterstützung der durch Grohwasser schwer geschädigten Kameraden.

— Leipzig, 31. Aug. Heute nachmittag 1/2 Uhr erfolgte in Anwesenheit von Vertretern der Königl. und städtischen Behörden, des Handelsstands und zahlreicher auswärtiger Meßbesucher im Kauf-

haus die Eröffnung des Meßjubiläums durch die Enthüllung eines Standbildes Kaiser Maximilians, der vor 400 Jahren der Stadt Leipzig das Meßprivilegium verlieh. Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi leitete den erhabenden Akt durch eine Ansprache ein, in der er sich nach erfolgter Begrüßung der Festteilnehmer in Rückblick auf die Vergangenheit des ehrenwürdigen und bedeutungsvollen Instituts der Leipziger Meße erging. Er führte aus, daß durch die vor 400 Jahren erfolgte kaiserliche Bestätigung das Recht Leipzigs auf Messen ausgesprochen sei, und daher sei es Pflicht der Stadt, die Messen in ihren Mauern zu erhalten und zu befestigen. Die Stadt habe in dieser Hinsicht ihre Pflicht voll erfüllt, daß sie liefern der heutige Stand der Leipziger Meße mit dem neu beschafften Kaufhaus den besten Beweis. Damit sei der so gefürchtete Rückgang der Meße überwunden. Allen, die hieran mit gearbeitet haben, gebühre freudigster Dank, voran der hohen Königlichen Regierung. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch schloß der Redner seine Ansprache. Gleich darauf erfolgte die Enthüllung des an der Ostseite des Kaufhauses aufgestellten überlebensgroßen Standbildes Kaiser Maximilians. Das Standbild ist von dem Leipziger Bildhauer Seßner in großer Naturtreue modelliert und von der Gießerei Bierling in Dresden gegossen. Die Kosten des Standbildes belaufen sich auf etwa 8000 Mark.

— Chemnitz, 1. Sept. Im Anschluß an die in voriger Nummer gebrachte Notiz, daß gestern früh der etwa 70 Jahre alte Bauunternehmer Winkler aus Limbach im Grünauer Staatsforstrevier tot aufgefunden worden sei, teilt das „Ch. Tgl.“ mit, daß die heute nachmittag auf Anordnung der Gerichtsbehörde erfolgte Sektion des Leichnams ergeben hat: Winkler ist infolge eines inneren Leidens plötzlich verstorben. Ein Verbrechen ist ausgeschlossen, die an dem Leichnam wahrgenommenen Verlehnungen haben zweifellos den Tod nicht herbeigeführt. Es besteht nur noch der Verdacht, daß eine nachträgliche Verabreichung der Leiche stattgefunden hat.

— Chemnitz, 1. Sept. Am Sonnabend, den 5. September, findet in der „Linde“ die erste Aufsicht in Chemnitz mit dem neu erbauten Riesenballon „Sachsen“ bei nur einigermaßen günstigem Wetter statt. Sämtliches Material zu diesem Ballon ist von Chemnitzer Firmen geliefert worden. Erbauer ist Herr Richard Heller, der an diesem Tage seine 286. Luftreise mit Passagieren antreten wird. Auf vielseitigem Wunsch findet Aufsicht statt. Jeder erwachsene Gartenbesitzer erhält am Eingang eine Nummer gratis. Kurz vor der Aufsicht wird eine Nummer gezogen. Der Inhaber derselben ist zur unentgeltlichen Mitfahrt berechtigt. Ferner wird demjenigen Radfahrer, der eine Einlauffahrt löst und dann zuerst die richtige Reldung von der Landung des Ballons überbringt, ein wertvoller Ehrenpreis überreicht. Ebenfalls dürfte das hochinteressante Schauspiel wieder Tausende in den großen Garten der „Linde“ führen. Die Füllung des Ballons beginnt bereits vormittags 10 Uhr, die Aufsicht findet pünktlich 5 1/2 Uhr nachmittags statt.

— Zwischen 31. Aug. (Oeffentliche Verhandlung vor dem Königl. Landgericht, Ferien-Strafkammer I.) Unter dem Vorsteher des Herrn Landgerichtspräsidenten von Löben hielt heute die erste Ferienstrafkammer eine Verhandlung in zweiter Instanz ab. Dieselbe betrifft die Strafsache gegen die 48 Jahre alte, aus Bischöfslau gebürtige, zuletzt in Hermendorf wohnhaft gewesene Schneiderin Christiane Friederike gesch. Löben verw. gew. Nobis geb. Kühn. Dieselbe, welche wegen Betrugs bereits vorbestraft

ist, was durch Urteil des Kgl. Schöffengerichts zu Lichtenstein vom 23. Juni d. J. wegen Diebstahl und Habserei zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil sie zur Zeit der vorjährigen Kartoffelernte von dem Felde eines Mühlendiebers in Lichtenstein Kartoffeln im Werte von 4 Mark 50 Pf. entwendet und weiter einen Wirtschaftsgegenstand und Kartoffeln, die von einer anderen Person gestohlen waren, angenommen und in der Hauswirtschaft verwendet hatte. Die von den Angeklagten gegen das schöffengerichtliche Urteil eingewendete Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

— Dölsnitz i. E., 1. Sept. Der am Montag im Walde aufgefundene Hühnchen aus Heinrichsort ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag im Otto-Hospital gestorben.

— Plauen, 1. Sept. Bei einer großartigen politischen Kundgebung kam es bei der heute frühe 7½ Uhr erfolgten Durchfahrt von 400 Deutschböhmern zum Sedanfest nach Leipzig. Ein viertausendköpfiges Publikum belagerte den Bahnhof, auf dem viele Vereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen hatten. Als der Zug mit den Deutschböhmern eintraf, stimmte eine Musikkapelle die „Wacht am Rhein“ an. Das gesamte Publikum jubelte den Gästen zu. Der Vorsitzende des Vereins Altdöbeln, Kaufmann Baur, hielt eine begeisterte Ansprache an die bedrängten Brüder aus Österreich, die mit dem allseitig mit Jubel aufgenommenen Ruf „Germania Heil“ schlossen. Verschiedene Vereine überreichten Orden, wofür zwei Deutschböhmern dankten. Nach Vorträgen der Gesangvereine und nachdem ein Ehrentanz feierlich war, erfolgte die Weiterfahrt der Gäste unter enthusiastischen Kundgebungen des Publikums.

— Neustadt i. S. Ein Opfer des Alkohols! Die auf dem Vorwerk des Rittergutes Langburkersdorf wohnhaften Luhne'schen Schule waren dieser Tage auf dem Felde beschäftigt und hatten ihre Kinder, zwei Knaben im Alter von 6 und 4 Jahren, bei sich. In einigen unbewachten Augenblicken hatten die Kinder die auf dem Felde niedergelegten Sachen der Eltern durchstöbert und waren da auf eine mit Kornschlaps gefüllte Flasche geraten, deren Inhalt von den Kindern ausgetrunken wurde. Die Knaben taumelten bewußtlos umher und ihr Zustand gab zu ernstem Bedenken Anlaß. Gleich wurde ein Arzt herbeigerufen, der verschiedene Hilfsmittel anwandte, die sich an dem ärgerlichen Knaben als erfolgreich erwiesen, das Befinden des vierjährigen Knaben nahm jedoch einen immer bedrohlicheren Charakter an und in wenigen Stunden war das Kind eine Leiche.

— Freiberg. Eine schwere, aber wohlverdiente Strafe erhielt der Wirtschaftsgehilfe Richter aus Kleinschirme, welcher am 16. Juli ein wertvolles Pferd durch einen Messerschnitt am Bauche verletzte, daß das Tier verendete. Richter wurde vom Landgericht Freiberg am Sonnabend zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

— Ein eigenartiges Unglück passierte einem Oschaizer Industriellen in Halle a. S. Derselbe wurde sofort nach seiner Ankunft von Leipzig von zwei Schüleuten für verhaftet erklärt und erst am anderen Morgen, nachdem seine Frau mittels Telegramm seine Persönlichkeit festgestellt hatte, wieder entlassen. Wieder eine Warnung, daß man ohne Legitimationspapiere keine Reise unternehmen soll.

— Coburg. Nach tritt der Tod den Menschen an! Dieses Wort bewahrheitete sich in unserer Stadt innerhalb 24 Stunden bei dreien unserer Bewohner. Am Sonntag abend starb beim Nachhausegehen vor der Thüre zu seinem Wohnzimmer infolge eines Falles auf den Hinterkopf der noch unver-

heiratete Cigarrenarbeiter Anton Götter. Der Tod trat sofort ein. — Am Montag wurde bei dem Gewitter am Nachmittag durch einen Blitzstrahl das Robert Schmidt'sche Thierparc gelöscht. Dasselbe hatte im Walde Beeren und Blätter gesammelt und war auf dem Heimwege begriffen. Als es in der Nähe des Dorfes Schilbach auf einem Felde dahinging, fuhr ein Blitzstrahl auf den Kopf der Frau nieder und erschmetterte ihr die Stirn. Spuren des Blitzes konnte man ferner am Halse und an einem Handgelenk sehen. Von dem Körper der Frau sprang der Blitz über in das eine Ohr des Mannes, wodurch dessen Gesicht gleichfalls verbrannt wurde. 5 Kinder im Alter von 1—9 Jahren betrauern die so plötzlich Dahingeschiedenen.

Deutsches Reich.

— Berlin, 31. Aug. Anlässlich der im Laufe des Sommers vorgekommenen schweren Eisenbahnunfälle schreibt der „Reichsanzeiger“, daß die Eisenbahndirektionen schon erneut darauf hingewiesen werden, für die Sicherheit des Betriebes in ihren Bezirkten unausgelebt zu sorgen, der Minister der öffentlichen Arbeiten hat jedoch noch Anlaß genommen, eine besondere Kommission mit der Aufgabe zu betrauen, in den einzelnen Bezirkten auf größeren Bahnhöfen und für besonders schwierige Verkehrspunkte und Strecken 1. die betriebsicherheitliche Anordnungen und Einrichtungen, 2. die Anzahl, Diensteinteilung, Dienstdauer und Dienstkenntnis des Personals des äußeren Dienstes unter Beziehung von geeigneten Beamten an Ort und Stelle zu prüfen, sowie 3. die allgemeinen für die Sicherheit des Betriebes erlassenen Vorschriften einer erneuten Revision zu unterziehen.

— Die anarchistische Bewegung scheint nach anarchistischen Quellen immer noch zu wachsen; die deutschen anarchistischen Blätter konstatieren mit großer Besiedigung, daß namentlich in England und in Belgien der Anarchismus nicht unbedeutende Fortschritte mache. Die aus der Festung Montjuich entlassenen Gefangenen sollen unauflöslich in Versammlungen in England für ihre Sache Stimmung machen, namentlich solle der spanische Anarchist Francisco Gana, der angeblich zu den Gefolterten gehört hat, ein vorsätzlicher Agitator sein. Die Sammlungen für die spanischen Anarchisten gehen bei uns in Deutschland weiter; unter anderem sandte jemand 100 M. für den Fonds ein, wiederum ein Beispiel, daß es in Deutschland bemittelte Kreise geben mög, die die anarchistische Bewegung mit Geld unterstützen. Die Stuckateure am Bandtagungsgebäude und bei Wertheim in Berlin sammelten 33 M. für die „spanischen Verbanneten“, aus Berchtesgaden, Stuttgart, Hannover kamen kleine Summen, sodass in voriger Woche bereits die erste Rate an den durch den Hafenarbeiterstreik in Hamburg in Deutschland sehr bekannt gewordene Apostel der englischen Arbeiter, Tom Mann, geschickt werden konnte. Eine Förderung ihrer Bewegung hoffen die Anarchisten, nachdem ihre Frau Agnes Reinholz aus dem Frauengefängnis, in dem sie sechs Wochen wegen Bekleidung des Bachhausbüros in Delitzsch gesessen, wieder entlassen worden ist; auch Landauer ist nach seiner jäh unterbrochenen Wiener Tour wieder hier.

— Aus Gelsenkirchen wird berichtet: Der Versuch, sich durch Simulation eine höhere Unfallrente zu verschaffen, ist einem hiesigen Bergmann teuer zu stehen gekommen. Er hatte auf der Beche „Konsolidation“ eine Verbrennung im Gesicht erlitten und bekam nach beenditem Heilverfahren für erlittene Erwerbsverminderung eine Unfallrente von 25 Prozent. Damit nicht zufrieden, legte er Berufung ein, worauf das Schiedsgericht die Unter-

7. Kapitel.

Bankier Stauffer war nach einer kurzen Begrüßung in das Gemach seiner Tochter eingetreten. Er fand Luisa tief über eine feine Stickereiarbeit gebeugt, so daß er nicht sogleich ihr volles Antlitz sehen konnte, und erst, als sie bei seinem Gruss aufschauten, da bemerkte er an ihr Spuren, welche darauf schließen ließen, daß sie soeben noch geweint hatte, denn ihre Augen waren gerötet und an den Wimpern hingen noch die kristallklaren Träpfchen. Diese Wahrnehmung gab ihm einen Stich ins Herz, und doch war er nur gekommen, um ihre Qualen zu vermehren, denn es unterlag keinem Zweifel, daß auch heute Luisa sich wieder heftig dagegen sträuben würde, dem Grafen St. Clair ihr Jawort zu geben.

„Ich komme Dir doch nicht ungelegen, Luisa?“ fragte Stauffer.

„Durchaus nicht, Papa,“ entgegnete Luisa ruhig und beugte sich wieder auf ihre Arbeit nieder, welche einen Augenblick geruht hatte. Ihr Herz dagegen klopfte mit einem Male so seltsam; sie fühlte unwillkürlich, daß in den nächsten Minuten schon ihre Liebe auf eine harte Probe gestellt werden würde, vielleicht gar ein entscheidender Moment ihr bevorstand.

Der Bankier rückte einen Stuhl näher heran und ließ sich darauf nieder. Noch nie war ihm das Sprechen so schwer geworden; er empfand es wie eine Schen, von dem schmählichen Handel zu reden, der vor kaum einer halben Stunde zwischen ihm und dem Grafen St. Clair seinen Abschluß gefunden hatte. Die Rechte schien ihm ausgetrocknet und zugeschämt zu sein; von seinem früheren gebreiterischen, nicht den geringsten Widerspruch duldenen Auftreten, welches

suchung des Bergmannes durch den Augenarzt Dr. Wallenstein veranlaßte. Die Angabe des Verletzten, er könne mit dem rechten Auge nichts sehen, wurde von dem Spezialarzt als unrichtig erkannt und auf Grund des diesbezüglichen Gutachtens stellte nun der Vorstand der Unfallversicherungsgesellschaft Sektion II Strafantrag. Der Bergmann wurde wegen versuchten Betruges zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

— Köln, 1. Sept. In einem weiteren Bericht versichert die ultramontane „Kölner Volkszeitung“ an der Hand von Mitteilungen wohlunterrichteter Kreise, der Streit um die Militärstrafprozeßordnung zwischen dem Militärkabinett und dem Staatsministerium drohe sich zu einem Konflikt zwischen dem Kaiser und dem Kanzler zuspielen. Der Kaiser sei seit der Erklärung des Fürsten Hohenlohe in der „Nordde. Allg. Zeit.“ vom 2. Juli, wos nach letzterer keiner Fassung zustimmen werde, welche mit seiner Erklärung im Reichstag im Widerspruch stehe, auf den Fürst v. Hohenlohe nicht mehr gut zu sprechen. Der Entwurf liege noch im Bundesratssaal und sei in der Beratung noch nicht weiter gediehen, weil grundzähliche Meinungsverschiedenheiten unter den maßgebenden Instanzen nicht ausgereglicht seien. Die Hoffnung sei sehr gering, daß der Kaiser die Bedenken gegen den Entwurf überwinden und den Reichskanzler ermächtigen werde, eine modernen Rechtsanschauungen entsprechende Fassung an den Reichstag zu bringen. Das Blatt versichert erneut, der Reichskanzler werde sich bei seiner übermorgigen Rückkehr aus Italien alsbald vergewissern, ob er noch länger im Amt bleiben könne. Indes sei bei obiger Sachlage nunmehr ernstlich mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß der Reichskanzler den Beginn der nächsten Reichstagsession nicht mehr im Reichskanzleramt erleben, vielmehr bereits demnächst seinen Abschied nehmen werde.

— Koblenz, 1. Sept. Während des gestrigen Feuerwerks geriet durch herabfallende Feuerwerkskörper der prachtvolle Rathspavillon in Brand und wurde zum größten Teil zerstört, doch gelang es der Koblenzer Feuerwehr bald, das Feuer zu löschen.

— Sonderhausen, 26. Aug. Einen plötzlichen Tod infolge des Gewitters fand gestern Frau Gerichtsschreiber Paul hier. Frau P. befand sich mit mehreren befreundeten Frauen in einem Berggarten im Scherenthal, als das Gewitter heraufzog. Sie geriet über dasselbe sehr in Aufruhr. Auf dem Nachhauseweg verschlimmerte sich der Zustand immer mehr und plötzlich glitt die Leidende zwischen den sie geleitenden Freundinnen tot zu Boden.

Ausland.

— Paris, 1. Sept. Der „Tempo“ bringt folgende befremdende Mitteilung: Mehrere Bewohner des annexierten Landes Elsass-Lothringen, welche nach Pont-à-Mousson gekommen waren, sandten von dort ein Telegramm an Méline, worin sie namentlich des annexierten aber altheit französischen Lothringens bitten, „er möge beim Präsidenten der Republik der Dolmetscher der Gefühle unveränderlicher Freundschaft sein. Nach so vielen Thiden des Leides lasse der unvergessliche Tag von Kronstadt uns Freudentränen vergießen und in unseren Herzen neue Hoffnungen sprühen.“ Méline soll darauf folgendes Antworttelegramm gesandt haben: „Sehr gerührt von Ihren Gefühlen, bitte ich Sie, den Kommandanten Ihrer Gruppe die Glückwünsche und Dankbarkeit der Regierung für Ihren glühenden Patriotismus zu übermitteln.“ Wenn die Meldung richtig ist, so würde Méline sich einer unerhörten Taktlosigkeit schuldig gemacht haben.

— Paris, 1. Sept. Der „Tempo“ bringt folgende befremdende Mitteilung: Mehrere Bewohner des annexierten Landes Elsass-Lothringen, welche nach Pont-à-Mousson gekommen waren, sandten von dort ein Telegramm an Méline, worin sie namentlich des annexierten aber altheit französischen Lothringens bitten, „er möge beim Präsidenten der Republik der Dolmetscher der Gefühle unveränderlicher Freundschaft sein. Nach so vielen Thiden des Leides lasse der unvergessliche Tag von Kronstadt uns Freudentränen vergießen und in unseren Herzen neue Hoffnungen sprühen.“ Méline soll darauf folgendes Antworttelegramm gesandt haben: „Sehr gerührt von Ihren Gefühlen, bitte ich Sie, den Kommandanten Ihrer Gruppe die Glückwünsche und Dankbarkeit der Regierung für Ihren glühenden Patriotismus zu übermitteln.“ Wenn die Meldung richtig ist, so würde Méline sich einer unerhörten Taktlosigkeit schuldig gemacht haben.

— Paris, 1. Sept. Der „Tempo“ bringt folgende befremdende Mitteilung: Mehrere Bewohner des annexierten Landes Elsass-Lothringen, welche nach Pont-à-Mousson gekommen waren, sandten von dort ein Telegramm an Méline, worin sie namentlich des annexierten aber altheit französischen Lothringens bitten, „er möge beim Präsidenten der Republik der Dolmetscher der Gefühle unveränderlicher Freundschaft sein. Nach so vielen Thiden des Leides lasse der unvergessliche Tag von Kronstadt uns Freudentränen vergießen und in unseren Herzen neue Hoffnungen sprühen.“ Méline soll darauf folgendes Antworttelegramm gesandt haben: „Sehr gerührt von Ihren Gefühlen, bitte ich Sie, den Kommandanten Ihrer Gruppe die Glückwünsche und Dankbarkeit der Regierung für Ihren glühenden Patriotismus zu übermitteln.“ Wenn die Meldung richtig ist, so würde Méline sich einer unerhörten Taktlosigkeit schuldig gemacht haben.

— Paris, 1. Sept. Der „Tempo“ bringt folgende befremdende Mitteilung: Mehrere Bewohner des annexierten Landes Elsass-Lothringen, welche nach Pont-à-Mousson gekommen waren, sandten von dort ein Telegramm an Méline, worin sie namentlich des annexierten aber altheit französischen Lothringens bitten, „er möge beim Präsidenten der Republik der Dolmetscher der Gefühle unveränderlicher Freundschaft sein. Nach so vielen Thiden des Leides lasse der unvergessliche Tag von Kronstadt uns Freudentränen vergießen und in unseren Herzen neue Hoffnungen sprühen.“ Méline soll darauf folgendes Antworttelegramm gesandt haben: „Sehr gerührt von Ihren Gefühlen, bitte ich Sie, den Kommandanten Ihrer Gruppe die Glückwünsche und Dankbarkeit der Regierung für Ihren glühenden Patriotismus zu übermitteln.“ Wenn die Meldung richtig ist, so würde Méline sich einer unerhörten Taktlosigkeit schuldig gemacht haben.

— Paris, 1. Sept. Der „Tempo“ bringt folgende befremdende Mitteilung: Mehrere Bewohner des annexierten Landes Elsass-Lothringen, welche nach Pont-à-Mousson gekommen waren, sandten von dort ein Telegramm an Méline, worin sie namentlich des annexierten aber altheit französischen Lothringens bitten, „er möge beim Präsidenten der Republik der Dolmetscher der Gefühle unveränderlicher Freundschaft sein. Nach so vielen Thiden des Leides lasse der unvergessliche Tag von Kronstadt uns Freudentränen vergießen und in unseren Herzen neue Hoffnungen sprühen.“ Méline soll darauf folgendes Antworttelegramm gesandt haben: „Sehr gerührt von Ihren Gefühlen, bitte ich Sie, den Kommandanten Ihrer Gruppe die Glückwünsche und Dankbarkeit der Regierung für Ihren glühenden Patriotismus zu übermitteln.“ Wenn die Meldung richtig ist, so würde Méline sich einer unerhörten Taktlosigkeit schuldig gemacht haben.

— Paris, 1. Sept. Der „Tempo“ bringt folgende befremdende Mitteilung: Mehrere Bewohner des annexierten Landes Elsass-Lothringen, welche nach Pont-à-Mousson gekommen waren, sandten von dort ein Telegramm an Méline, worin sie namentlich des annexierten aber altheit französischen Lothringens bitten, „er möge beim Präsidenten der Republik der Dolmetscher der Gefühle unveränderlicher Freundschaft sein. Nach so vielen Thiden des Leides lasse der unvergessliche Tag von Kronstadt uns Freudentränen vergießen und in unseren Herzen neue Hoffnungen sprühen.“ Méline soll darauf folgendes Antworttelegramm gesandt haben: „Sehr gerührt von Ihren Gefühlen, bitte ich Sie, den Kommandanten Ihrer Gruppe die Glückwünsche und Dankbarkeit der Regierung für Ihren glühenden Patriotismus zu übermitteln.“ Wenn die Meldung richtig ist, so würde Méline sich einer unerhörten Taktlosigkeit schuldig gemacht haben.

— Paris, 1. Sept. Der „Tempo“ bringt folgende befremdende Mitteilung: Mehrere Bewohner des annexierten Landes Elsass-Lothringen, welche nach Pont-à-Mousson gekommen waren, sandten von dort ein Telegramm an Méline, worin sie namentlich des annexierten aber altheit französischen Lothringens bitten, „er möge beim Präsidenten der Republik der Dolmetscher der Gefühle unveränderlicher Freundschaft sein. Nach so vielen Thiden des Leides lasse der unvergessliche Tag von Kronstadt uns Freudentränen vergießen und in unseren Herzen neue Hoffnungen sprühen.“ Méline soll darauf folgendes Antworttelegramm gesandt haben: „Sehr gerührt von Ihren Gefühlen, bitte ich Sie, den Kommandanten Ihrer Gruppe die Glückwünsche und Dankbarkeit der Regierung für Ihren glühenden Patriotismus zu übermitteln.“ Wenn die Meldung richtig ist, so würde Méline sich einer unerhörten Taktlosigkeit schuldig gemacht haben.

— Paris, 1. Sept. Der „Tempo“ bringt folgende befremdende Mitteilung: Mehrere Bewohner des annexierten Landes Elsass-Lothringen, welche nach Pont-à-Mousson gekommen waren, sandten von dort ein Telegramm an Méline, worin sie namentlich des annexierten aber altheit französischen Lothringens bitten, „er möge beim Präsidenten der Republik der Dolmetscher der Gefühle unveränderlicher Freundschaft sein. Nach so vielen Thiden des Leides lasse der unvergessliche Tag von Kronstadt uns Freudentränen vergießen und in unseren Herzen neue Hoffnungen sprühen.“ Méline soll darauf folgendes Antworttelegramm gesandt haben: „Sehr gerührt von Ihren Gefühlen, bitte ich Sie, den Kommandanten Ihrer Gruppe die Glückwünsche und Dankbarkeit der Regierung für Ihren glühenden Patriotismus zu übermitteln.“ Wenn die Meldung richtig ist, so würde Méline sich einer unerhörten Taktlosigkeit schuldig gemacht haben.

— Paris, 1. Sept. Der „Tempo“ bringt folgende befremdende Mitteilung: Mehrere Bewohner des annexierten Landes Elsass-Lothringen, welche nach Pont-à-Mousson gekommen waren, sandten von dort ein Telegramm an Méline, worin sie namentlich des annexierten aber altheit französischen Lothringens bitten, „er möge beim Präsidenten der Republik der Dolmetscher der Gefühle unveränderlicher Freundschaft sein. Nach so vielen Thiden des Leides lasse der unvergessliche Tag von Kronstadt uns Freudentränen vergießen und in unseren Herzen neue Hoffnungen sprühen.“ Méline soll darauf folgendes Antworttelegramm gesandt haben: „Sehr gerührt von Ihren Gefühlen, bitte ich Sie, den Kommandanten Ihrer Gruppe die Glückwünsche und Dankbarkeit der Regierung für Ihren glühenden Patriotismus zu übermitteln.“ Wenn die Meldung richtig ist, so würde Méline sich einer unerhörten Taktlosigkeit schuldig gemacht haben.

— Paris, 1. Sept. Der „Tempo“ bringt folgende befremdende Mitteilung: Mehrere Bewohner des annexierten Landes Elsass-Lothringen, welche nach Pont-à-Mousson gekommen waren, sandten von dort ein Telegramm an Méline, worin sie namentlich des annexierten aber altheit französischen Lothringens bitten, „er möge beim Präsidenten der Republik der Dolmetscher der Gefühle unveränderlicher Freundschaft sein. Nach so vielen Thiden des Leides lasse der unvergessliche Tag von Kronstadt uns Freudentränen vergießen und in unseren Herzen neue Hoffnungen sprühen.“ Méline soll darauf folgendes Antworttelegramm gesandt haben: „Sehr gerührt von Ihren Gefühlen, bitte ich Sie, den Kommandanten Ihrer Gruppe die Glückwünsche und Dankbarkeit der Regierung für Ihren glühenden Patriotismus zu übermitteln.“ Wenn die Meldung richtig ist, so würde Méline sich einer unerhörten Taktlosigkeit schuldig gemacht haben.

— Paris, 1. Sept. Der „Tempo“ bringt folgende befremdende Mitteilung: Mehrere Bewohner des annexierten Landes Elsass-Lothringen, welche nach Pont-à-Mousson gekommen waren, sandten von dort ein Telegramm an Méline, worin sie namentlich des annexierten aber altheit französischen Lothringens bitten, „er möge beim Präsidenten der Republik der Dolmetscher der Gefühle unveränderlicher Freundschaft sein. Nach so vielen Thiden des Leides lasse der unvergessliche Tag von Kronstadt uns Freudentränen vergießen und in unseren Herzen neue Hoffnungen sprühen.“ Méline soll darauf folgendes Antworttelegramm gesandt haben: „Sehr gerührt von Ihren Gefühlen, bitte ich Sie, den Kommandanten Ihrer Gruppe die Glückwünsche und Dankbarkeit der Regierung für Ihren glühenden Patriotismus zu übermitteln.“ Wenn die Meldung richtig ist, so würde Méline sich einer unerhörten Taktlosigkeit schuldig gemacht haben.

** Paris, Mittwoch ereignete sich eine Blüte zu vertu eine Demonstration Schreihölle begab sich nach der Oper und bald folgten sich mit Deutschland, bere zogen zur wiederholten. Die blanke Waffe war dabei und 10 verlor.

** Paris, Präsidenten nach geteilt, daß, als vorbeiführte, unter Detonation stattete. Obgleich wurden, schreibt, mit Bedeutung zu, bestanden befindet sich, welcher Begehung des Kaisers.

** Paris wird die gestrige nicht für einen sondern für die auch der Ueberde Bologna, auf den Boilevard Eiffel mit der Eiffel abwärts aber w.

** Paris seiner Vaterstadt, fragt, ob es wahrscheinlich ist, daß Journalisten über veröffentlichten Ha

bad sind interessant, werden viel nach wie in Rußland.

** Zum Untergang wird mitgeteilt, Führern am 2. Sept. wurde, Herr Stein ist. (Richter preisliche meldeten.

** War sie wies bei Mindest 20 Minuten etwa 2.000.000.

** Die Kabinett-Moskau deutsche Mitgliedschaft fordert. In Russland zu allen Mitteln zu

** Eine Große Aufsicht Medagies tagends bürglich-römisch der Leipziger Universität, der als einer Kirche von

nommen. Mit pünktungen und über, die Blut v.

Ja, hätte ich eine schwere Sache gut, was du willst, aber ich hatte zu viel Angst in seinem Kabinett.

** Ein Schwimmer Baters, welche zu ihr, um ihr zu machen. Stand unmittelbar.

„Gott im Himmel!“ rief er,

** Paris, 1. Sept. Gestern abend gegen Mitternacht ereignete sich ein Zwischenfall, den die Blätter zu vertuschen suchen. Es handelt sich um eine Demonstration gegen Deutschland. Eine Bande Schreihalsen begab sich über die großen Boulevards nach der Oper unter Absingen patriotischer Lieder. Bald schloß sich eine gewisse Anzahl anderer Chauvinisten an und brachen in den Ruf aus: "Nieder mit Deutschland, nieder mit Kaiser Wilhelm!" Andere zogen zur deutschen Botschaft, wo sie die Rufe wiederholten. Die Polizei griff die Aufrührer mit blauer Waffe an, wobei mehrere Personen verwundet und 10 verhaftet wurden.

** Paris, 1. Sept. Über die Fahrt des Präsidenten nach dem Elysée wird nachträglich mitgeteilt, daß, als der Wagen bei der Madeleinkirche vorbeifuhr, unter dem Säulengang der Kirche eine Detonation stattfand. Auf der Präfektur behauptete man, daß die angebliche Bombe aus einer Blechbüchse, mit Pulver und Nageln gefüllt, bestanden habe. Obgleich zwei verdächtige Individuen verhaftet wurden, schreiben die Blätter dem Zwischenfall keine Bedeutung zu. "Matin" behauptet, unter den Verhafteten befindet sich ein außerst gefährlicher Anarchist, welcher speziell aus London nach Paris zur Begehung des Attentats gekommen sei.

** Paris, 1. Sept. Auf der Polizeipräfektur wird die gestrige Explosion an der Madeleinkirche nicht für einen anarchistischen Anschlag gehalten, sondern für die That eines Individuums, welches auch der Urheber der früheren Explosionen am Bois de Boulogne, auf dem place de la Concorde und auf den Boulevard Magenta gewesen sei. Im Zusammenhang mit der Explosion sind 2 Personen verhaftet, bald aber wieder freigelassen worden.

** Paris, 1. Sept. Von Saint Quentin aus, seiner Vaterstadt, wurde der Minister Honnorat befragt, ob es wahr sei, was Pariser und auswärtige Journalisten über die Details des Bündnisvertrages publizierten. Honnorat erwiderte erstaunt: "Sap ist, daß sind interessante Neugkeiten! Wohlhabend, ich werde viel nachlesen müssen, um zu erfahren, was wir in Rußland gemacht haben."

** Zum Unglück an der Jungfrau (Schweiz) wird mitgeteilt, daß der Tourist, der mit den beiden Führern am Kranzberg von einer Lawine erfaßt wurde, Herr Simon Bein, Realienlehrer aus Traunstein ist. (Nicht Frauenstein, wie die ersten Deutschen meldeten.) Herr Bein befindet sich außer Gefahr.

** Warschau, 1. Sept. Die Kreisstadt Nezwies bei Rinsk ist zu Dreiviertel abgebrannt. Gegen 20 Menschen werden vermisst. Der Schaden beträgt etwa 2.000.000 Mark.

** Die Katastrophe auf dem Chodinksafel bei den Woskauern Rönungsierlichkeiten hat, wie deutsche Mitglieder des Aerztekkongresses von russischen Kollegen erfahren, mehr als 4000 Opfer gefordert. In Russland wurde diese Thatsache mit allen Mitteln zu verheimlichen gesucht.

** Eine Depesche aus Budapest meldet: Grobes Aufsehen erregte auf der gegenwärtig in Medgys tagenden Generalversammlung der siebenbürgisch-rumänischen Kulturliga die Mitteilung, daß der Leipziger Universitätsprofessor Dr. Gustav Weigand, der als Delegierter dort war, beim Besuch einer Kirche vom Oberstuhrlieger unter dem Verdacht der Spionage verhaftet und durch 6 Gendarmen nach der Kreisstadt gebracht wurde. Auf Befehl des Ministers des Innern wurde die Freilassung des Prof. Weigand angeordnet.

** Konstantinopol, 31. Aug. Ein vor Jahren aus Egypten ausgewiesener Scheich, Abu Naddara, der in einer Mission von Paris hierher

nommen. Mit Gewalt habe ich alle tieferen Empfindungen und Herzensregungen, selbst denen gegenüber, die Blut von meinem Blut sind, niedergelämpft. Ja, hätte ich mir schon früher selbst gefragt, du hast eine schwere Schuld auf dich geladen, mache wieder gut, was du verbrochen, schon um deiner Kinder willen, aber ich habe es nicht über mich gebracht, ich hatte zu viel Angst, Gott Mammon hielt mich zu fest in seinen Klauen umschlossen, und nun schreitet das Verhängnis mit schnellen Schritten näher!" Ein Schwindel packte zuweilen diesen Wortentwurf Baters, welche Triebfeder führte denselben herher zu ihr, um ihr dieses furchtbare Geständnis zu machen. Stand eine neue Prüfung für sie damit in unmittelbarem Zusammenhang?

"Gott im Himmel! Bater, was sprichst Du für Worte!" rief Luisa und ihr weichherziges Gemüt wurde bereits von innigstem Mitgefühl für den Bater erfaßt, trotz der Härte, mit welcher er sie in letzter Zeit entgegentreten war, wobei sie den eigenen Kummer fast vollständig vergaß. "Abergest dich ein Auge, so reich es aus und wirf es vor dir, sagt schon die heilige Schrift — darum wirf die goldene Last von Dir, wenn Du Dir den Seelenfrieden dadurch wieder erringen kannst! Es leben Millionen ohne Haus und Hof und große Reichtümer mit Weib und Kindern von der Hände Arbeit und sind glücklich!"

"Ja, ja, Luisa, mein Kind, wie gerne wollte ich Deine Ratschläge befolgen, doch es ist bereits zu spät! Als ich das letzte Mal hier bei Dir war, da war ich recht hart gegen Dich, da mag es vielleicht aus meinen Worten heraus gelungen haben, als ob die Heiligkeit der Ehe für mich nur ein leerer Begriff

berufen wurde, äußerte: England täuscht sich, wenn es glaubt, im Sudan leichtes Spiel zu haben. So gar der Reges Venetik wird mit den Dervischen gemeinsame Sache machen. Die Ankunft des Russen Beontiew und der abessinischen Mission steht damit in Verbindung. Der Islam ist heute stärker denn seit lange.

** Bombay, 31. Aug. Der Redakteur und der Eigentümer des Blattes "Mahrani", welches in der Sprache der Eingeborenen erscheint, wurden wegen Veröffentlichung aufreibender Artikel heute verurteilt, und zwar erster zu lebenslanger, letzterer zu 7jähriger Deportation.

** London, 1. Sept. Der "Standard" meldet aus Konstantinopol vom 30. Aug., es sei eine Verordnung veröffentlicht worden, welche allen kürzlich aus der Provinz angekommenen Armeniern oder solchen, die keine Familie haben, den Aufenthalt in Konstantinopol untersagt, falls das Patriarchat nicht eine bestimmte Bürgschaft übernehme. — Gerüchtweise verlautet, Murad-Bey müsse entflohen oder besiegt sein, denn er sei seit dem 26. August nicht mehr hier gesehen worden.

** In Kalifornien sollen die Goldfunde noch größer sein, als in Klondyke. In Trinity County, am Cosse-Green haben zwei Bergleute einen Klumpen Gold im Wert von 42.000 Dollars gefunden, und an anderen Stellen sollen ähnliche große Funde gemacht worden sein.

** Über den Kampf, den eine Abteilung der deutschen Schutztruppe für Südwestafrika mit räuberischen Hottentotten in der Nähe des Oranjerusses hatte, bringen Kapitänszeitungen nähere Berichte, die noch manche beachtenswerten Einzelheiten enthalten. Aus Upton, 9. August, wird über den Kampf gemeldet: "Ein Treffen zwischen Deutschen und Afrikaner-Rebellen hat innerhalb Sichtweite unserer Freiwilligen nach der Grenze stattgefunden. Die Deutschen waren siegreich. Leutnant v. Altrock und zwei Soldaten fielen, vier andere wurden verwundet. Nurzige Deutsche griffen die Rebellen an, die zwanzig Mann, sowie einige Frauen und Kinder verloren. Ein Teil von ihnen ergab sich. Die Anderen flohen auf die Inseln im Ocanerfluss. Die deutsche Truppe hielt sich vorzüglich. Nach achtstündigem heissen Kampfe zogen sich die Rebellen aus ihrer außerordentlich günstigen Stellung in Chamis Kloof zurück. Der Feind war vollständig in Auflösung; er ließ seine Verwundeten und alles Vieh zurück. Außer den drei Toten hatten die Deutschen Leutnant Helm und acht Soldaten verwundet. Der Verlust der Rebellen betrug 25 Mann."

Kaisermanöver 1897.

(Nachricht weiter.) Der deutsche Kaiser und deutsche Fürsten sind als Gäste des Prinz-Regenten Leopold von Bayern in der alten Bischofsstadt Würzburg eingetroffen, von wo die diesjährige deutschen Kaisermanöver ihren Ausgang nehmen. Bisher war zu den alljährlichen großen Übungen im deutschen Reich noch niemals ein solches Truppenaufgebot konzentriert worden, wie in diesem Jahre, selten haben auch zwei so hervorragende Führer, wie gegenwärtig, an der Spitze der beiden, gegeneinander operierenden Armeen gestanden; es sind dies bekanntlich der General-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern, zweitältester Sohn des Prinz-Regenten Leopold, und der kommandierende General Graf Häderer aus Mex. Dem Letzteren sonst man bekanntlich nach, daß er nicht nur äußerlich dem großen Schlachtführer Moltke so ähnlich sei, und jedenfalls hat der General von allen kommandierenden Generälen in der starken Moselveste Mex, hart an der französischen Grenze,

sei und niedrige Berechnung auf der einen, Furcht vor dem Urteil der Welt auf der andern Seite die treibende Kraft bilde, um zu erreichen, daß ein solches Band Dich und den Grafen St. Clair umschließen. Als ich von Dir hinwegging, da war ich auch noch fest entschlossen, meinen Willen durchzusetzen, nur befand ich mich in dem guten Glauben, es habe damals noch Zeit, ich gab mich der Hoffnung hin, daß sich in Zukunft Dein Sinn von selbst ändern und Du von selbst bereinigt würdest, dem Grafen als Sattin zu folgen, doch ich irrte mich darin — drei Tage hat der Graf noch Frist gegeben, dann will er Deine Antwort haben —"

"Lieber eine Bettlerin!" rief Luisa hervor und umfaßte die Hand ihres Baters. "Lieber landläufig und eine Bettlerin sein, als das Weib dieses Mannes zu werden, welcher ihn ins größte Unglück gestürzt hat, den ich mit allen Fasern meines Herzens liebe!" Um Stauffers Lippen zuckte es und er mußte sich abwenden, denn es war ihm nicht möglich, der Tochter in die tränenerüberströmten Augen zu sehen. Abgeschnittene Gedanken kreuzten seinen Kopf — vergebens suchte er nach Worten, um seinem Kinde so schonend als möglich das Unabänderliche mitzuteilen. Nach einer Welle streichelte er sanft die zarte, weiße Hand Luisens, welche die einzige noch umfaßt hielt.

"Mein liebes Kind, nach den Erfahrungen der letzten Tage bin ich von selbst davon zurückgekommen, auf meinen Willen zu bestehen. Ich lege mein Schicksal in Deine Hände, darum will ich Dir offenbaren, welche schwere Schuld ich die ganzen Jahre daher mit mir herumgetragen habe."

(Fortsetzung folgt.)

den verantwortungsvollsten Posten. Prinz Leopold von Bayern hat sich schon als Führer des ersten bayerischen Armeekorps früher bewährt, er gilt nicht nur als fähiger General, sondern auch als außerordentlich strammer und schneidiger Soldat. Schon die Personen dieser beiden Führer bilden dafür, daß in den bevorstehenden Übungen höchste kriegerische Tüchtigkeit mit einander ringen werden, daß alle Offiziere ihre ganze Kraft werden aufbieten müssen, um den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Bier starke Armeekorps, zwei preußische und zwei bayerische, stehen einander gegenüber. Es ist nicht das erste Mal, daß bayerische Truppen an Kaisermanöver gemeinsam mit preußischen Truppen teilnehmen, aber es ist das erste Mal, daß die ganze bayerische Armee im Kaisermanöver gegenüber einem ebenso starken preußischen Kontingent auftritt. Das Königreich Bayern hat bekanntlich hinsichtlich der Armee noch weitgehende Reservekräfte, und eifersüchtige Gemüter sind an der Isar sorgsam darauf bedacht gewesen, daß von diesen Rechten keins verloren gehe. Selbstverständlich ist von preußischer Seite auch niemals im Ernst daran gedacht, an diesen vertragsmäßigen Rechten zu rütteln, und wenn hierüber in Bayern ab und zu einmal befohlene Stimmen laut würden, so entsprangen sie irrigen Anschauungen und waren sachlich keinesfalls begründet. Kaiser Friedrich war als Kronprinz auch Generalinspekteur der bayerischen Truppen, die er 1870/71 so siegreich geführt, und wenn man heute noch in Bayern von dem so jäh dahin Grafften spricht, dann ist die tiefe Wehmuth ein Beweis, daß sein Andenken nicht vergessen. Immerhin aber war unter König Ludwig II. die Stellung der bayerischen Armee zur preußischen noch eine etwas reservierte, erst später hat sich das geändert. Nachdem zunächst Generalfeldmarschall Graf Blumenthal Chef der zweiten Armeekompanie gewesen war, erhielt die Letztere Prinz Leopold von Bayern, der damit auch der Inspekteur preußischer Truppen geworden ist, in Bayern schwand die unbedeckte Pickelhaube, die Reichskokarde kam für die bayerischen, wie für alle deutschen Truppen, und das diesjährige Kaisermanöver bietet ein noch deutlicheres Bild für die feste Geschlossenheit der Reichsarmee, ohne daß hierdurch die bayerischen Sonderrechte auf militärischem Gebiete auch nur im Geringsten beeinträchtigt würden. Hierin liegt ein besonders erfreuliches Moment, ein patriotisch bedeutsamer Akt der diesjährigen großen Manöver.

Solche großen Übungen sind nicht belanglos, aber sie sind unabsehbar bei der durch die neuen Waffen, durch das Wachstum der Armeen erforderlichen Aenderung in der Kriegsführung. Die deutsche Militärverwaltung ist übrigens nicht die "Einfelderin" dieser Manöver im allergrößten Stil, in Russland hatte man schon vor Jahren Manöver, die mit einem noch größeren Truppen-Apparat ausgeführt wurden, als dies heute der Fall ist. So sei nur an jene völlig kriegsgewohnte, unter "Auschlüpf von Sachverständigen fremden Offizieren" (nur Franzosen waren zugelassen) vor 6—7 Jahren stattgehabte Übung erinnert, die in Gegenwart des Kaisers Alexander's III. unter dem Kommando der beiden besten russischen Generale von damals, Gurko und Dragomirow, bei Ries stattfand. Über 180.000 Soldaten waren dort konzentriert, eine Menge, von der wir doch heute noch ein tüchtiges Stück entfernt. Auch Frankreich, selbst Österreich-Ungarn haben hinsichtlich des Manöver-Truppen-Aufgebotes schon Erledigliches geleistet, als wir. Das deutsche Reich ist also anderen Staaten nicht vorausgegangen, es ist ihnen gefolgt. Mag auch diese Übung den Zweck erreichen, den alle solche Veranstaltungen, bei uns wenigstens, haben, nämlich den: Alles kriegstüchtig zu halten, um den Frieden zu wahren.

Wie es in der Welt steht.

Bei Würzburg haben die Kaisermanöver begonnen, an denen die gesamte bayerische Armee und zwei preußische Armeekorps teilnehmen. Das Interesse an den militärischen Veranstaltungen ist deshalb ein ganz besonderes großes, weil nicht nur die beiden gegen einander operierenden Armeen von ganz hervorragenden Führern kommandiert werden, sondern weil es auch das erste Mal ist, daß das gesamte bayerische Kontingent mit den preußischen Truppen in einem Manöver vereinigt wird. Zu bemerken ist, daß auch während dieser Manöver eine persönliche Aussprache der deutschen Fürsten über die Militärstrafrechtsreform stattfinden wird, von deren Ergebnis nicht nur das Schicksal dieser Reform, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach auch das Sehen und Bleiben des Reichskanzlers abhängen wird. Das russisch-französische Bündnis hat trotz der gegenteiligen Versicherungen der französischen Presse in Deutschland nicht den Eindruck hervorgerufen, den man jenseits der Bogenen von seiner Bekanntheit erwartete. Wir glauben auch, daß man in den offiziellen Kreisen Russlands das Treiben der Pariser Chauvinisten und ihrer Organe nicht mit besonderem Beifall betrachtet. Russlands Interessen wurden von Deutschland in keiner Weise durchquert; Russland ist also auch nichts daran gelegen, sich an einem von Frankreich herbeigewünschten Krieg gegen Deutschland zu beteiligen. Russland hat ganz andere Interessen wahrzunehmen und wird das auch thun trotz der über-

schwänglichen Hoffnungen, die in weiten Kreisen Frankreich auf seine thalträchtige Unterstützung gelegt werden. In Österreich steigert sich der Zwist zwischen der Regierung und den Deutschen in bedrohlicher Weise; die vom Grafen Baden ergriffenen Maßnahmen erscheinen auch in der That ungeeignet, den entstandenen Brand zu dämpfen. England schwiebt wegen des Aufstandes an der indischen Grenze, den es noch immer als unbedenklich darauftellen beliebt, in ernsten Rüthen. In Spanien sieht es nach wie vor recht trübe aus.

Kirchliche Nachrichten von Bernsdorf.

Sonntag, den 5. Sept. (Dom. 12. p. Triu.), norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Marc. 7, 31-37). — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst für die Kinder Bernsdorfs und Rüddorfs.

Kirchen Nachrichten von Bernsdorf.

Monat August 1897.

Getraut wurden: Marie Milde, T. d. Paul Adolf Rauchfuß, Bergarb., Rüddorf. Frieda Elsa, T. d. Friedrich August Krause, Bergarb., Bernsdorf. Lina Marie, T. d. Ernst Otto Neumärker, Gutsbez., Bernsdorf. Hugo Oskar, S. d. Ernst Otto Nobis, auf. Bergarb., Bernsdorf. Frieda Martha, T. d. Franz Robert Kies, St. Johenar, Rüddorf. Anna Johanne, T. d. Ernst Theodor Thott, Gutsbez., Bernsdorf. Ernst Paul, S. d. Ernst Gustav Heinrich, Bergarb., Bernsdorf. Eleonore Sophie und Cäcilie Henriette, T. d. Max Otto Löbs, Agenten, Bernsdorf. Anna Bertha, T. d. Robert Oskar Gebhardt, Strampf., Bernsdorf. Jonathan Ferdinand Dienegott, S. d. Franz Emil Wolf, Bergarb., Bernsdorf. Martha Ida, T. d. Ernst Louis Gehlner, Strampf., Bernsdorf. Martha Emma, T. d. Otto Hermann Pöller, Bergarb., Bernsdorf. Außerdem ein unehel. Kind, Bernsdorf.

Geheirathet wurden: Anna Eduard Krämer, Nadelmacher, Bernsdorf, mit Auguste Marie Baldau, Bernsdorf. — Oskar Guido Überländer, Strampf., zu Habschappel, mit Marie Pauline Prager, Rüddorf.

Begehrten wurden: Clara Milde, T. d. Friedrich Hermann Goldammer, Bergarb., Rüddorf, 3 J. 3 M. 12 T. Katharina Elsa, T. d. Johannes Gustav Fischer, Bergarb., Bernsdorf, 23 T. Lina Rosa, T. d. Carl Ferdinand Lippmann, auf. Strampf., Bernsdorf, 12 J. 21 T. Elsa Frieda, T. d. weil. Otto Hugo Lichtenberg, neuenf. auf. Strampf., Bernsdorf, 2 M. 12 T. Frau Christiane Caroline Fischer geb. Herold, Ehefr. d. Johann Gottlob Fischer, auf. Strampf., Bernsdorf, 75 J. 10 M. 12 T. Paula Johanne, T. d. Gustav Otto Hofmann, auf. Schuhmacher, Bernsdorf, 10 M. 20 T. Anna Frieda, T. d. Friedrich Oswald Bomsler, Bergarb., Bernsdorf, 9 M. 23 T. Anna Marie, T. d. Oskar Moritz Heinig, Strampf., Bernsdorf, 3 M. 30 T.

Frischer Seehecht,
sowie frischer Schellfisch
ist eingetroffen und empfiehlt billigst
Louis Arends, Lichtenstein.

Echt Rieler Speckbückslinge
empfiehlt **Louis Arends**, Lichtenstein.

Bleichsüchtige u. Blutarme
ist ein nährstoffreiches Haemmittel
meine vorzüglich eingetrettenen
Heidelbeeren.
Die selben fördern ungemein die Verdauung und heben nach Ausspruch vieler Aerzte schon dadurch die nachtrittiger Folgen einer fehlgehaschten Geschlossenheit des Blutes zu. Zu haben in 1/2 Flaschen à 50 Pf. mit Glasdr., 1/2 90 ausgewogen à Blut 30 Pf., bei **Julius Küchler**, Lichtenstein, Badergasse.

Seife!!

- ff. marmorierte Talgseife, à Pf. 22 Pf.
- ff. Harzseife I à Pf. 25 Pf.
- ff. Oranienburger Haushaltseife, à Pf. 26 Pf.
- ff. Sparsamerseife, Doppeltiegel, ca. 2 Pf. 48 Pf.
- ff. Elsenbeinseife, à Pf. 32 Pf.
- ff. Lanolinseife (vorzüglich gegen aufgesprungene Hände), à St. 10 Pf.
- ff. Eßers Seifenpulver in 1/2 Pfund. Pak. à 15 Pf.
- ff. Schwierseife, gelbe, à Pf. 20 Pf.
- ff. Schwierseife, weiße, à Pf. 24 Pf.
- ff. Dr. Timpe's Capogen-Seife, à Pf. 40 Pf.
- ff. Soda, à Pf. 5 Pf. 5 Pf. kosten 22 Pf.
- ff. Wäschblau in Leinwandbeutel, à Stück 5 Pf.
- ff. Weizenstärke, à Pf. 25 Pf.
- ff. Reisstärke, à Pf. 30 Pf., empfiehlt in nur besten Qualitäten **Julius Küchler**, Lichtenstein.

Paula, T. d. Carl Hermann Böhner, Osenleger, Bernsdorf, 6 M. 29 T. Elsa Frieda, T. d. Friedrich Hermann Aurich, Bergarb., Bernsdorf, 6 M. Christian Gotthardt Selbmann, Brätzmann, Bernsdorf, 61 J. 10 M. 28 T. Arthur Emil, S. d. Ernst Otto Böhmer, Bergarb., Bernsdorf, 2 M. 23 T. Emil Oskar, S. d. Eduard Hermann Dost, Strampf., Bernsdorf, 6 M. 19 T. Clara Martha, T. d. Carl Wilhelm Vogel, Bergarb., Bernsdorf, 1 J. 21 T. Curt Willy, S. d. Carl Hermann Blewiger, Gutsbez., Bernsdorf, 4 M. 29 T. Ferdinand Emil Böhlker, Schuhmacher, Bernsdorf, 26 J. 1 M. 15 T.

Telegramme.

(Nachdruck, auch wenn in anderer Form, verboten.)

Leipzig, 2. Sept. Der gestern hier eingesetzte Sonderzug mit den Deutsch-Osterrichern brachte über 1000 Personen mit, von denen 500 Böhmen, die übrigen sächsische Gäste waren. Im Hotel „Stadt Nürnberg“ fand Willkommentrunk und sodann Tafel statt, bei welcher mehrfache Reden gehalten und poetische Festgrüne dargebracht wurden.

Würzburg, 2. Sept. Der Kaiser unternahm gestern nachmittag eine Ausfahrt durch die festlich geschmückte Stadt. Im ersten Wagen saßen der Kaiser und der Prinzregent, im zweiten die Kaiserin und die Prinzessin Luise. Der König von Sachsen ist gestern abend 6 Uhr 25 Min. hier eingetroffen und am Bahnhofe vom Prinzregenten empfangen worden.

Wien, 2. Sept. Sämtliche Blätter aller Partei schallerten, ohne Ausnahme, besprechen die geplante Konferenz des Grafen Baden mit den Abmännern der czechisch-skleikalen Majorität, und fassen ihr Urteil dahin zusammen, daß Baden sich jedenfalls eine kompaktere Majorität darin gesichert haben werde, ohne sich deshalb jedoch völlig in die Hände des Ezechentums und des Nationalismus geworfen zu haben. An eine wesentliche Veränderung des Regierungprogramms sei nicht zu denken. — Die gestern abend im Wimberger Saal abgehaltene Gedächtnisfeier der Deutschnationalen wurde behördlich aufgelöst, wegen einer Rede des Abgeordneten Wolf, in welcher dieser die Vorgänge in Eger belohnt.

Wien, 2. Sept. Der griechische Geschäftsträger Manos konferierte gestern längere Zeit betreffs der Beschleunigung der Friedensverhandlungen mit dem Grafen Soluhomöll.

Paris, 2. Sept. Der König von Siam wird mit dem Präsidenten Faure der Revue in St. Omer am 17. Sept. beiwohnen.

Chemnitzer Marktpreise vom 1. Septbr. 1897.

		pro 100 Pf.
Beige fremde Sorten	10 Mark 35 Pf.	bis 10 Mark 85 Pf.
sägl. gelb,	9	—
beich,	—	—
Roggen, niederländisch,		
sägl.	7	—
biefliger,	6	55
preußisch,	7	—
fremder,	7	35
Braunergerste, fremde,	9	50
Futtergerste	5	75
Vater, sägl. durch		
Regen beschädigt	7	—
sächs. neuer	6	75
främder	7	35
Erbsen, Koch-	7	25
Mahl- u. Futter-	7	—
Reis	4	—
Stroh	2	80
Kartoffeln	2	75
Butter, 1 Sto.	2	20

Fertige weisse Wäsche:

Herren-Hemden, Oberhemden, Chemisette, Kragen, Manschetten,

Damen-Hemden mit Achterschluss, mit Vorderschluss und mit gestickten Pässen in jeder Preislage. Damen-Röcke und Hosen,

Mädchen-Hemden und Hosen, **Knaben**-Hemden, Vorhemden, Kragen und Manschetten,

Erstlings-Wäsche in grösster Auswahl zu allerbilligsten Preisen empfiehlt

F. Jander vormals C. H. Weigel.

Naturliche Witterung für den 3. Septbr.
(Anstoßstelle Bognole n. b. Bambergischen Wettertelegraph.) Veränderlich und zu Gewitter-Niederschlägen geneigt.

Heute Freitag

Schweinschlachten

bei **W. Brosche**, Lichtenstein.

Heute Freitag

Schweinschlachten

in **Pöhlers Restauracion**, Lichtenstein, Baugasse.

Eine Hand voll Geld

spart jede Haustfrau, welche ihren Bedarf in

neuen Kartoffeln,

2 Liter 12 Pf., 5 Liter 28 Pf., bei mir deckt.

Hochachtungsvoll

Julius Küchler, Lichtenstein.

Vom 1. Oktober ab

eine Etage,

auch geteilt, zu vermieten bei

Fr. Aug. Bernstein, Lichtenstein, Lennéstraße 236.

Ein möbl. Zimmer

mit Schlaf. usw. zu vermieten. Guerfahren in der Expedition des Tageblattes.

Ein kleines Logis

ist billig zu vermieten bei

Albin Spielberg, Hohndorf 19F.

Gesucht.

Eine erfahrene Frau in der Landwirtschaft wird als

Wirtshafterin bei gutem Lohn sofort gefunden. Zu melden in der Exped. des Tageblattes.

Beste und billige Bezugquelle für garnierte, doppel gereinigte und gewaschene, echt nordische Bettfedern.

Wie verloren solltet gegen Kosten, jedes Bettdecken Quantum. Gute neue Bettfedern per Pf. 1.

60 Pf., 80 Pf., 1 M. 1 M. 25 Pf., und 1 M. 40 Pf.; keine weiße Halbdauern 1 M.

60 Pf., und 1 M. 80 Pf., Polsterfedern: halbweiß 2 M. weiß 2 M. 30 Pf. usw. 2 M. 50 Pf.; Silberweiße Bettfedern 3 M. 3 M. 50 Pf. 4 M. 5 M.; ferner: Echt sächsische Ganzdauern (nicht weißlich) 2 M. 50 Pf. und 3 M.; echt nordische Polsterdauern nur 4 M. 5 M. Verpackung zum Zehnpreise. Bei Beträgen von mindestens 75 Pf. pro Pf. Rücksichtnahme bereitwillig vorläufig annehmen.

Pecher & Co. in Herford in west.

Produkten-Verteilungs-Berein Lichtenstein-Gallnberg.

Sonntag, den 5. September, nachmittags 4 Uhr

Generalversammlung

im Saale des Rathauses zu Lichtenstein.

Das Erscheinen der Mitglieder ist dringend notwendig.

Der Vorstand.

Achtung!

Alle nicht gedienten Militärs (Erlang erste und Landsturm) werden zu einer Besprechung heutige Gründung eines Landsturmvereins Freitag, den 3 September a. e., abends 8 Uhr in Kalisch's Gasthof zu Hohndorf eingeladen.

Mehrere Landsturmmänner.

Die Buchdruckerei von Carl Matthes

Markt 179 LICHENSTEIN Markt 179

empfiehlt sich zur Anfertigung nachstehender Arbeiten in Schwarz- und Buntdruck, als:

Avisen, Adress- und Geschäftskarten, Abschiedsbriefe und -Karten, Aktien und Dividendencheine, Briefköpfe, Briefleisten, Bestellzettel, Bezahlcheine, Broschüren, Cirkulare, Concert-, Theater- und Ball-Billets, Couverts mit Firmendruck, Deklarationen, Danksagungen und Einladungs-Briefe, Einlasskarten, Empfangsberecheinigungen, Etiketten, Fakturen, Formulare aller Art, auch für Gemeinde- und Standesamt etc., Gratulationskarten und -Briefe, Haus- und Fabrik-Ordinancen, Hochzeits-Kündlungen, Hochzeitszeitungen, Hochzeitsgedichte, Kisten- und Kastenschilder, Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen in den verschiedensten Mustern, Werke, Zeugnisse etc.

Alle Arbeiten werden — bei billigster Preisstellung — mit der grösstmöglichen Sorgfalt ausgeführt.

Bei vorkommendem Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

LANOLIN
Toilette-Cream
Markt Fleiring
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Undertrotten
als Schleimsalbe
und zur Kosmetik.

Nur echt mit Lanolin.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Markt 179).

Geschäft

R. 2

Dieses Blatt

Verkündungen

W.

mangeln in

Wäbchen-

Sattler-

des neuen

direktor

wurde dur

gemeln,

sondere Fr

die Höflich

Oktobe

der Zeitpun

hinausgesch

an großen

Schäden b